

Stormarn: Modernere Loks, Reservezüge: So sollen Verspätungen der R 10 verhindert werden.

Von Jörg Riefenstahl

Bad Oldesloe -

Die Deutsche Bahn (DB) gerät wegen mangelnder Pünktlichkeit ihrer Züge immer stärker unter Druck. Gerade bei den Nahverkehrszügen in Stormarn gibt es viele Verspätungen. Vielleicht hat das bald ein Ende. Denn während Bahnchef Hartmut Mehdorn und Verbraucherschutzministerin Renate Künast (Grüne) über Entschädigungen für DB-Kunden auf Fernstrecken verhandeln, ist Ähnliches auch auf regionaler Ebene im Gespräch: Qualitätsoffensive und Kundengarantie heißen die Zauberworte.

"Was für die Fernstrecke gelten soll, wollen wir auch im Nahverkehr erreichen", sagt Dennis Fiedel (32) von der Landesweiten Verkehrs-Service-Gesellschaft (LVS). Will heißen: Wenn die Bahn nicht pünktlich kommt, erhält der Kunde Geld zurück.

"Wer die Standards nicht einhält, muss zahlen."

Das ist das ehrgeizige Ziele, das die LVS mit ihrer Qualitätsoffensive 2004 erreichen will. "Pünktlichkeit soll belohnt werden, Unpünktlichkeit wird bestraft", erklärt Fiedel. "Wer die Standards nicht einhält, muss zahlen - und zwar nicht nur wegen Vertragsbruchs an das Land, sondern auch an den Fahrgast."

Wie hoch die Entschädigungen sein sollen und ab wie viel Minuten Zeitverzug sie gezahlt werden, soll noch geklärt werden. Neben der Erstattung des Fahrpreises sind kostenlose Taxifahrten und Verdienstauffälle für Geschäftsreisende im Gespräch.

Als Anreiz sollen im Gegenzug sehr gute Leistungen der Regionalbahnen mit Bonus-Zahlungen honoriert werden. Davon scheinen die Züge auf der Strecke Hamburg-Lübeck allerdings Lichtjahre entfernt: Der Pünktlichkeitsfaktor der R 10 liegt nur bei 60 Prozent. Vier von zehn Zügen haben mindestens fünf Minuten Verspätung - wenn sie denn überhaupt fahren. Neben Verspätungen gehören auch Zugausfälle zur Tagesordnung.

"Die Strecke ist sehr dicht befahren. Verspätungen im Fernverkehr schlagen durch, weil Nahverkehrsanschlusszüge warten müssen", nennt Fiedel einige Gründe. Außerdem ist das Schienennetz veraltet, Baustellen zwingen immer wieder zu langsamer Fahrt. "Und in diesem Jahr gab es extrem viele Störungen an Bahnübergängen", betont Fiedel. Warum, wisse bis heute niemand.

Die schon 30 Jahre alten Loks gehen oft kaputt.

Dazu kommen Lokschäden - zwischen Hamburg und Lübeck pendeln noch die 71er-Modelle der 218er Baureihe - und immer wieder Kommunikationsprobleme zwischen Steuerwagen und Diesellok sowie zeitintensive Ankuppelmannöver und kurzfristige Krankheitsausfälle.

"Wir sind uns darüber im Klaren, dass das für unsere Kunden unbefriedigend ist", sagt Bahnsprecher Egbert Meyer-Lovis (49). Er begrüßt den Anstoß zur Qualitätsoffensive. Und die Bahn hat reagiert: "Kundenzufriedenheit und Qualität sind jetzt Chefsache. Wir arbeiten an Verbesserungen", sagt er.

Und so solls gehen: Künftig fahren jüngere, mit neuen Motoren ausgestattete Lokomotiven der Baureihe 218 auf der Linie R 10. Rund um die Uhr werden Reservezüge in Lübeck und Hamburg bereit gehalten. Zwei - statt bisher ein - Zugbegleiter fahren auf den Acht-Wagen-Zügen. Längere Wendezeiten an den Endpunkten sollen Zeitpuffer für unvorhersehbare Ereignisse schaffen, und die Fahrpläne werden heute schon auf geplante Baustellen von morgen abgestimmt.

All das soll die Pünktlichkeit der Regionalbahn wesentlich erhöhen. "Wir sind so weit, dass wir das zum Fahrplanwechsel am 14. Dezember umsetzen können", betont Meyer-Lovis.

erschienen am 6. Dezember 2003